

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Viera, Rose: Von einer Christnachtbraut. Sizilianisches Weihnachtserlebnis

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Von einer Christnachtbraut.

Sizilianisches Weihnachtserlebnis.

Von Rose Biera, München.

Ich war am 23. Dezember in Taormina auf Sizilien angekommen, um die Weihnachtstage in diesem schönheitsegneten Erdenwinkel zu verbringen, und hatte wie stets mein bescheidenes Privatquartier beim schwarzen Pietro, einem der Delmüller des Städtchens, für mich bereitgefunden.

Es war gegen Abend. Nachdenklich gestimmt saß ich in dem palmenbeschatteten Terrassengarten, um mich von den Strapazen der langen Reise zu erholen, unter mir die tiefe Bläue des Meeres, in der Ferne rosenrot umschleiert Kalabriens Küste.

Weihnachten in Sizilien... Ueber den jungen sonnenwarmen Beilchenrasen zu meinen Füßen schmeichelte warmer Wind, — Dezemberfrühling, indes im Norden der Schnee auf den Weihnachts-

Fröhlich Palz, Gott erhalt's!

Gedichte in Pfälzer Mundart
von Karl Gottfried Radler

Mit 21 Illustrationen von U. Oberländer.
8. Aufl. Neubearbeitet von Prof. Otto Heilig.
Preis geb. bisher RM. 4.—, jetzt RM. 2.—, Porto 30 Pfg.

Radler ist so etwas wie der Klassiker des Pfälzer Dialekts, was Stolz für Frankfurt was Reuter für Mecklenburg war, nur bleibt er nicht in der pointierten Anekdote stehen, sondern formt ein Charakter- und Sittenbild seiner Landsleute, das die besondere Note und Farbe seiner Zeit, der Biedermeiertage, trägt und dadurch zum geschichtlichen Kulturbild erhoben wird. . . .

Die neue Ausgabe ist reicher als die früheren ausgestattet; sie bringt ein Verzeichnis der wichtigsten Schriften über Radler, eine Anleitung für Nichtpfälzer zum Vortrag seiner mundartlichen Gedichte, im Anhang hochdeutsche Gedichte, darunter das berühmte gewordenen Guckkastenlied vom großen Vetter, und eine Ergänzung seines Wörterbuchs Humor Spott, Karikatur; ein Dichter und ein feiner Kopf zugleich — was Wunder, daß Radler heute wie einst in der Pfalz und darüber hinaus noch gern gelesen und gehört wird. „Süddeutsche Zeitung“.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Moritz Schauenburg, Lehr i. Baden

Homöopathie heilt!

Sie erwirbt sich mit Recht immer mehr Freunde. Seitdem die großen Homöopathen ihre prächtigen Erfolge erzielten, ist schon aus manchem Saulus ein Paulus geworden. Wer sich für diese Heilmethode näher interessiert, wende sich an die Homöo-Gesellschaft, Karlsruhe K 1 b. Diese liefert gegen Einsendung von 30 Pfg. für Unkosten ein wertvolles Aufklärungsbuch, verfaßt vom Geh. Med.-Rat Dr. Schröder, in dem mehr als 250 Krankheiten beschrieben und die Wege zu ihrer Heilung gezeigt werden.

bäumen liegt! Frisches Grün allenthalben, Dattelpalmen, unter deren gewaltigen Fächern lange Fruchtbüschel herabhängen, hohe dunkle Zypressen von rosenfarbenen starkduftenden Widen umrankt, Orangen und Zitronen im glänzendgrünen Laub und droben, an den steilen Bergabhängen, über Feigen- und Myrthenwäldchen und rosigblühenden Mandelhainen, silbernschimmerndes Delbaumlaub.

Gerade trug Großmutter Elena für meinen hungrigen Magen eine ihrer berühmten Omeletten auf, länglich geformt und hochgegangen, zart und im Saft schwimmend, von denen das ledere Gerücht geht, daß die Milchlinge junger Fischlein hineingequirkt werden, und entlockte dazu dunkel schäumenden Moscato, einen schweren duftenden Wein, der zur Melancholie geneigt macht; — Großmutter Elena, die in diesem Jahr noch hundert Runzeln und Falten mehr im braunen Gesicht aufzuweisen hatte, die trotzdem noch immer mit der gleichen Lebendigkeit zu erzählen wußte, unterstützt durch Gestikulation und Beweglichkeit des Gesichts beim Sprechen, und mit der ich mich so gerne in der mir geläufigen Landessprache unterhielt.

„Aischellenza“ — Eccellenza — redete sie mich an; darunter tat sie es nicht!

Im Hintergrund, nach dem „Bicolo del Trappeto“ — dem Delmühlgäßchen — zu, trat jetzt der schwarze Pietro aus der Türe seiner Mühle; eine charakteristische Gestalt, hager und etwas vornübergebeugt, im lederbraunen Gesicht das Kinn ausgerasiert, so daß seitlich zwei schwarze „Koteletten“ (Fortf. übernächste Seite.)

bürstenartig steif abstanden, pfliffige Neuglein, Hakennase, zusammengeknißener Mund, auf dem Kopf eine filzige Sackmütze von undefinierbarer Farbe.

Fenster, beinahe haherfüllt, starrte er nach dem Zaun des jäh am steilen Hang gelegenen Terrassengartens, nach diesem mit furchtbaren Stacheln drohenden Zaun jäh ineinandergreifender indischer Feigenkaffee, die, mit dicken Büscheln blutroter oder sattgelber Blüten behängt, einen wahrhaft brausenden Farbenzusammenklang von Zinnober und Grün ergeben. Ah, — dort stand ja der junge Giuseppe, ein Hirtensohn aus Mola, dem Felsenest hoch droben über Taormina, inmitten von Vignen und Baumgärten. Ein lebenswürdiger bildschöner Bursche, der mir zu Bergausflügen zuweilen einen Esel vermietet hatte.

Durch die offengebliebene Türe konnte man in das Innere der Oelmühle hineinschauen, ein altertümlich-grotesker Anblick, denn der gewaltige Mühlstein wurde noch

Uhuwingsel Lotzbeak!

107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

— wie in den Zeiten der Sarazenen — von einer Kuh gedreht, die geduldig im Kreis trottete. Seitlich aber, zwischen den an Stricken von einem Deckenbalken herunterhängenden unheimlichen Delschlänchen aus Ziegenbälgen, die aufgeblasen waren, um Ratten und anderes Geziefer zu verjagen, regte sich plötzlich etwas, etwas ungemein Junges und Liebliches: ein schwarzlockiges Köpfchen wurde sichtbar, ein paar funkelnde schwarze Samtaugen, — Marietta, das Töchterlein meines Wirtes Pietro!

„Maledetto!“ murmelte der schwarze Pietro und drohte mit geballten Fäusten nach dem Kaffeezaun hin. Jammernd schlug Großmutter Elena die Hände zusammen: Ein Unglück gab das noch einmal, heilige Madonna!, ein schweres Unglück! Nie würde ihr Sohn, der Pietro, die beiden gutwillig zusammengeben! Zu arm war ihm der Giuseppe, — zu gering!

„Na, Marietta“, rief ich der Hauptperson in diesem fast wortlosen Liebespiel zu, die sich unterdes bis unter die niedrige Türe gewagt hatte; „wie heißt doch gleich euer schönes Sprichwort, das Vater Pietro dir im vergangenen Jahr so gerne nachgerufen hat? Ja, richtig: Hüte und junge Weiber sollt' man festbinden!“

Marietta lachte mit blitzenden Zähnen im schönen nußbraunen Gesicht; schlank und wohlgeformt schauten ihre nackten braunen Beine unter dem kurzen roten Wollröckchen hervor.

Am folgenden Tag — im Kalender stand der 24. Dezember! — fand ich zwar meine Mahlzeiten pünktlich im Terrassengarten für mich bereit, von meinen Wirtes-
(Fortf. übernächste Seite.)

Lieder

beim Wandern

zu fingen 2. Auflage

Zusammengestellt von

Dr. Bruno Stäblein

Preis kart. M. 1.-, Porto 8 Pfg., in Leinwand geb. M. 1.20, Porto 15 Pfg. Bei Sammelbestellungen von 20 Stück ab tritt eine Preisermäß. von 10% ein.

Dieses Büchlein enthält nicht nur Wandellieder, sondern es bringt auch in reicher Auswahl Heimat-, Jahres- und Tageszeiten-Lieder, Lieder von Freundschaft, von Tanz und Scherz. Die ausgewählten Gesänge sind edelstes Gut des deutschen Liedes und geben dem Büchlein wertvollen Inhalt. Das Bändchen wird bei Wanderungen und Festen, Heim- und Nestabenden und ähnlichen Zusammenkünften nützlichste Dienste leisten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**MORITZ SCHAUBURG
LAHR (BADEN)**



Wir bitten

unsere geehrten Leser, bei Zuschriften an die inserierenden Firmen sich stets auf diesen Kalender zu beziehen.

leuten aber war nichts zu sehen und nichts zu hören. Der schwarze Pietro hätte wegen einer Vellieferung nach Catania fahren müssen, erklärte mir ein zerlumpter Bursche, der in der Delmühle herumhandelte. Und die Frauen? Darüber konnte er keine Auskunft geben.

Mir war doch eigenartig zumute, während ich den Tag über so alleine in Taormina herumshlenderte. Nein, die tiefinnerste Freude der Völker des Nordens, die echte Weihnachtsfreude am schlichten Grün des Tannenbaumes, dem einzigen Grün in Eis und Frost, diese Freude kennen die leichtherzigen Kinder des Südens nicht.

Es war sonnig, ohne eigentlich heiß zu sein; nur gut, daß kein Schirokko mit sei-

Vingbunf
für die
Kleinen.



140 Volks-, Spiel- und Tanzlieder, Kanons
und Reime
Herausgegeben von
W. Kühn und Fr. Haupt
111 Seiten. Preis gebunden RM. 1.55 (Porto 15 Pfg.)

Ein ganz reizender Einführungsband in die ersten Singversuche unserer Kleinen. All die lieben Kinderweisen, an denen das deutsche Gemüt sich je und je erlabte, sind darin gesammelt. Allerliebster Bildschmuck, von Emil Seitter entworfen, verleiht dem Buche eine besonders frohe und anziehende Note.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg, Lehr (Baden)

Kaiser-Natron

Saures Aufstossen, Sodbrennen haben fast immer ihre Ursache in dem Uebermass an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Uebel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. F. 17 zepte gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld (8-52)

nem wolkenbruchartigen Regen drohte! Im hochgelegenen Innern der Insel allerdings soll sich der Winter hart bemerkbar machen. „Pri santu Silvestri — La nivi a li finestri!“ heisst es dort; „Sankt Silvester wirft Schnee an die Fenster!“

Jene hunte heitere Färbung, die alles in den Sonnenländern annimmt, leichtes südliches Leben lag über dem winklichen schmalen alten Städtchen, das etwa 200 Meter steil über Giardini liegt; zahllose abzweigende Nebengäßchen boten reizvolle Durchblicke auf das felsige Bergland oben, nach unten auf Blumenterrassen und auf das schimmernde Meer in der Tiefe. Steile Steintreppchen an den Häusern, — Schmutz allenthalben und braune neugierige Gesichter. Ein Gemisch von Asien und Afrika, — hie und da an griechischen Typus erinnernde Gesichtsbildung, gelb- bis schwärzlichbraun die Hautfarbe, Feuer und Wildheit im Wesen, schreielnd, gestikulierend, mit blitzenden schwarzen Augen. Frauen kamen drall und glutäugig daher in ihren schwarzen, über dem Kopf zusammengehaltenen Mantillen. Stolz und anmutig zugleich schritten ein paar junge Mädchen zum Wasserholen nach dem Brunnen, schöngeformte etruskische Tonkrüge auf den Köpfen.

Alle Türen waren weit geöffnet, und an keinem Hausaltar fehlten vor dem mit frischem Orangenlaub geschmückten Madonna-bild neun brennende Wachskerzen, dem althergebrachten Brauch der „novena“ — der neun heiligen Tage vor Weihnachten — zu Ehren. An die meisten Häuser war ein Kreuz mit Kohle gemalt, zum Zeichen, daß die Bewohner auf die Novena-Musikanten aus Kalabrien „abonniert“ haben, die dann an jedem der neun

(Fortf. übernächste Seite.)

Lebensfreude — Gesundheit — hohes Alter

Bringt Ihnen mein

Lebens-Elixier

Wirkung: verdauungsregelmäßig, appetitanregend, blutreinigend, gegen Magen- u. Darm Schmerzen und Würmer. Preis RM. 1.-

Apotheker Dr. Heppeler, Lürmingen/Bad.

heiligen Tage vor dem Muttergottesbild einen Hymnus anstimmen, von Kastagneten und Tamburin, Flöte und Dudelsack begleitet. Eine ähnliche Bewandnis hat es mit den neun Blinden, denen ich wiederholt begegnete; auf offener Straße geigten und sangen sie die „ninarebde“ — die naive sizilianische Weihnachtsballade —, „Die schmerzliche Reise der Mutter Maria und St. Josephs nach Bethlehem“, ein wenig im Bänkelsängerton: „Oh chi nova dulurusa — Io vi portu, amata spusa . . .“ tönte es grell und kreischend durch die klare sonnige Luft. „Welche schlimme Neuigkeit — Bring ich dir, geliebtes Weib . . .“ Es war alles ein bißchen seltsam und unweihnachtlich.

Für den Weihnachtsmagen jedoch sorgte — genau wie in Deutschland — der male-rißche Christmarkt auf der „piazzetta“. Da gab es neben duftenden Bergen frisch-gepflückter Orangen und Mandarinen, getrocknete Feigen und Mandeln und frische Datteln aus dem nahen Afrika. Dann „cotognata“ — Quittenmarmelade — und „mustarda“ in lönnernen gebauchten Krügen, ein mit verschiedenen Gewürzen dick eingelochter Most. Und vor allem Haselnüsse, die Weihnachtsnuß der Sizilianer, Riesenkörbe voll Haselnüsse: „Che beddi nuciddi chi haju! Che roba cavalera!“ — Was für schöne Haselnüsse habe ich! Kavali-ersmäßige! —

Es war ein ohrenbetäubender Lärm auf der kleinen „piazzetta“. Allenthalben konnte man niedliche Jesuskinder aus Wachs, Zucker oder Kuchenteig erhandeln oder das in Sizilien übliche Weihnachtsgeschenk, stark gewürztes Honigbrot mit Früchten, Mandeln und Nüssen gespickt; in einer großen grellbemalten Bude wurde das traditionsnelle Gericht der sizilianischen Weihnachtstafel feilgeboten, der Süßwassercaal, der im Anapo bei Syrakus oder

im Ventiner See bei Catania gefangen und durch die ganze Insel verhandelt wird. Uebrigens beschenkt man sich in Sizilien — wie im alten Rom — am Neujahrstag.

Trotzdem ich so viel Interessantes zu schauen hatte, konnte ich doch immer den Gedanken nicht los werden, wo wohl Marietta steckte und ihr schöner brauner Liebster, der Hirtenbub Giuseppe. Im Häuschen rührte sich noch immer nichts. Die ganze Sache kam mir nachgerade unheimlich und drohend vor.

Am Abend aber, dem Heiligen Weihnachtsabend, als gegen sechs Uhr die frühe Nacht hereingebrochen war und herrliche Frische gebracht hatte, da entdeckte ich endlich — allerdings auf eine völlig überraschende Art und Weise — die mit Sorge Vermißten. Auf der spärlich beleuchteten Hauptstraße herrschte lebhaftes Treiben; alles drängte nach der „porta Messina“ hin, ich wurde förmlich von der Menge mitgerissen und stand plötzlich im dichtesten Trubel vor der Kirche Santa-Maria-della-rocca. Ach, — eine Krippe hatte man dort aufgebaut, eine lebendige Weihnachtskrippe am felsigen Berghang!

(Fortf. übernächste Seite.)



Schöne Augen?

Tränen Ihre Augen?
Haben Sie gerötete,
verklebte, entzündete
Augenlider? Dann be-
nutzen Sie

Augenlid-Creme von
Apotheker P. Grundmann
Berlin W 30, Gelsbergstraße 38

Dose RM 2.-

In Apotheken zu haben

Ein herrliches Naturschauspiel, eine echt sizilianische „pirsepiu“! Friedlich weideten im Hintergrund hochgehörnte Ziegen, Hirten kamen den Felspfad herabgeklettert, die einen zaudernd, lichtgeblendet, die anderen unaufhaltsam vorwärtseilend; und auch „spavintatu“, der erschrockene Hirt mit dem Zicklein im Arm, durfte nicht fehlen. Der zu jeder richtigen Weihnachtskrippe gehört! In malerisch-bunten Trachten brachten Landleute die üblichen Wochenbettgeschenke: in breiten, binsengeflochtenen Körben Tauben, Gemüse und Kuchen; aber auch sie mußten sich die Augen beschatten vor der Ueberfülle des Lichts, das von dem weißgekleideten Engel der Verkündigung ausging, der, wie schwebend, von Silberschein umflossen, auf einem Felsvorsprung stand. Dagegen allerdings war der blinkende Stern über dem grobgezimmerten offenen Stall vorne, aus dem ein Decklein und ein Eslein andächtig und verschlafen herauschauten, nur ganz bescheiden.

Da saß die wunderschöne Madonna in himmelblauem Gewand, von dem guten

heiligen Joseph betreut, das Christkind im weißen Spitzenkleidchen in den Armen haltend, das ordentlich kokett das dunkel- lodige Köpfchen hin und her wandte. Ein Zweifel war nicht möglich: es konnte nur Marietta sein und Guiseppe, ihr brauner Liebster aus dem Felsengebirge; und auch in dem Jesulein glaubte ich ein hübsches Kind aus der Nachbarschaft zu erkennen.

Langgezogen, einförmig und schwer- mütig tönte es jetzt durch die Stille und Klarheit der Nacht: Hirtenlieder, — Wie- genlieder zu Ehren der Mutter Gottes und des Jesuskinds, auf seltsamen Doppelflö- ten geblasen, die die Hirten Siziliens wohl von ihren griechischen Urvätern überkom- men haben. Eine eigentümliche mit- reizende Stimmung voll inbrünstiger An- dacht.

Es gibt ein altüberliefertes siziliani- sches Volksgesek: Wer in der Christnacht mit seiner Liebsten bei der „pirsepiu“, der lebendigen Weihnachtskrippe, das heilige Paar darstellt, den muß der Priester so- fort als „Christnachtbraut“ und „Christ- nachtbräutigam“ trauen, und nicht einmal die Eltern dürfen Einspruch erheben; ist jedoch die Braut keine reine Jungfrau mehr, so fällt sie — dem Volksglauben nach — während der Weihnachtsmette tot um.

Und wirklich ging dann alles gut. Der tyrannische schwarze Pietro hätte diese ge- heimnis- und friedevolle Christnachtver- bindung mit keinem Mittel mehr trennen können, — seine Landsleute hätten ihn sonst wohl gar gesteinigt! Denn heilig sind dort die Geseze des Volkes.

Es war übrigens ein wunderhübscher Anblick, als beim Weihnachtsmettenläuten Marietta und Giuseppe feierlich ihre Krippe verließen und Hand in Hand neben dem Priester in die Kirche schritten. Hin- terdrein aber trippelte — o Wunder! — das neugeborne Christkindlein im weißen Spitzenkleidchen.

Pfälzer Mädchen.

Lenche: „Jez is der Jakob von Munne- rem (Mundenheim) aach nach Amerika.“ — Rathe: „Du, sell Amerika muß awer voll sein; was allän von Munnerem schun niwver sinn.“

Choräle und geistliche Lieder

Herausgegeben von
Professor Dr. h. c. Carl Thiel
Preis RM. 1.80 (Porto 15 Pfg.)

*

„Musik und Glaube“: Man wird mit tiefer Freude erfüllt, wenn man diese wundervollen Tonsätze hört, die den Schöpfern der geistlichen Melodien gerade gut genug waren, um die Herrlichkeit Gottes zu preisen und zu seiner Ehre zu singen. Mit Begeisterung werden die Chorleiter an Kirchen und in Gemeinschaften die Sammlung zur Hand nehmen und in ihr wertvollste Chormusik zur Ausschmückung geistlicher Feiern finden. Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Moritz Schauenburg, Lahr (Baden)